



best funk and soul

Booty Jam CD-Release Party

Erstaunlich: Eine Amateurband, die das Zeug zu einer wahrhaft großen Karriere hat - das gibt's selten. Booty Jam bestätigt aber eigentlich nur ihr Potential, Vorschusslorbeeren sind gar nicht angebracht.

Im Heidelberger „Ziegler“ ging's bei der CD-Releaseparty zur Sache. Hier zeigte sich eine Funk-Band, die eigene Kompositionen (wohlgemerkt: nicht gecovered!) mit dem typisch funkigen Beat derart musikalisch überzeugend und stimmig arrangiert präsentiert, dass man erst nach geraumer Zeit merkt, dass es die eigenen Füße sind, die den harten Rhythmus einfach mitfedern. Das ist musikalisch gereift (harmonisch abwechslungsreich, melodisch einschmeichelnd - einfach rund), und zudem mit dem richtigen souligen Feeling garniert, das eine typische Live-Band auszeichnen sollte. Die musikalische Bandbreite von Booty Jam ist enorm: Von lyrisch-anmutenden, sanften bass-dezierten Slow-Jams bis zu hartem souligen Party-Funk und eigenen Jazzintros (Motto: Funky Music 4 Ya Ass) - alles erscheint als blitzsauberer Mix. So wurden im dicht gefüllten Club noch Nicole Hadfield (Groove Guerrilla) und Larry Hawthorne für ein Intermezzo auf die Bühne geholt. Mit der türkischen Sängerin Fatma Tazegül und der amerikanischen Sängerin Michelle Bradshaw singt da ein eingespieltes und voll stimmiges (!) Powerduo auf der Bühne, das den Rhythmus nur so grooven lässt. Dazu ein bisschen Rap, ein bisschen Talk-Box - that's it.

Die restlichen Bandmitglieder Rainer Ackermann (Sax/Flute), Frank Beierle (Drums), Thomas „Fuzzy“ Bleuel (Bass), Achim „Akeem“ Reichelt (Keys, Talk-Box, Brass-Section), sowie Martin „Maddin“ Frick (Guitar) begleiten professionell zurückhaltend, aber musikalisch sehr effizient - alles greift stimmig ineinander, weil jeder sein Handwerk beherrscht. Witzig dazu das schräge Outfit im Stile der 70er, das die vielen Dance-Moves passend unterstreicht und der ganzen Show den richtigen Glamour verleiht. Weiterer Pluspunkt: Die Combo ist absolut authentisch, die gute Laune der Band (namentlich der Sängerinnen) überträgt sich wie von selbst aufs tanzende Publikum. Der musikalische Background (sowohl vom kompositionstechnischen auch vom musikalischen Können der Mitglieder) stimmt - und das ist viel mehr, als man bei den meisten vergleichbaren Bands sagen kann. Man muss kein Prophet sein, um Booty-Jam eine sehr aussichtsreiche Zukunft zu prognostizieren! Es ist keine Frage, dass, sondern nur, wann der internationale Durchbruch kommt. Fortsetzung folgt.

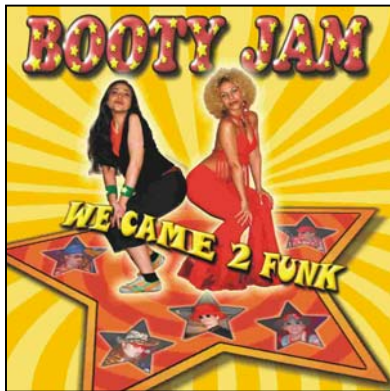


Infos zur Band und CD zu bestellen bei www.e-motion.cd

Erik Buchheister, freier Kulturjournalist

Booty Jam - We Came 2 Funk

Warum spielt heute eigentlich keiner mehr so richtig dreckigen Funk? Das haben sich wohl auch die Jungs und Mädels von Booty Jam gefragt und mit Ihrem ersten Longplayer „We came 2 Funk“ ein erdiges, grooviges und vor allem äußerst abwechslungsreiches Album vorgelegt. Wie der Titel der auf dem Mannheimer Label e-motion.music veröffentlichten CD unschwer erkennen lässt, hat sich die Band mit Leib und Seele dem Funk verschrieben - jener Musik, die ihre Glanzzeit in den 70ern und 80ern hatte und bis heute in Form von Samples vor allem im Hip-Hop allgegenwärtig ist. Den Moden aktueller, glatt polierter Black Music Produktionen zeigt Booty Jam weitgehend die kalte Schulter und setzt stattdessen auf ehrliche, handwerklich ausgereifte und letztlich zeitlose Musik. Die Band läuft weder kurzlebigen Trends hinterher, noch wird verbissen auf die Charts geschielt. Die durchweg selbst komponierten Songs wirken auf angenehme Art oldschoolig und wurden ursprünglich für die Live-Performance konzipiert. Abgesehen von einigen Drum-Programmings kommen daher auf dem Album ausschließlich echte Instrumente zum Einsatz. Sampler, Turntables und anderen technischen Schnickschnack sucht man auf der CD vergebens.



Mit Fatma Tazegül und Michelle Bradshaw wartet Booty Jam gleich mit zwei exzellenten Sängerinnen auf. Das eingespielte und stimmungswichtige Powerduo braucht den Vergleich mit internationalen Vocal-Größen der Black Music Szene nicht zu scheuen. Dominiert werden die Vocals von Fatmas einzigartiger Stimme, die laut TV Today online „Erinnerungen an Mothers Finest und Chaka Khan wach werden lässt“ und somit keinesfalls auf ihre türkische Herkunft schließen lässt. Der falsettartige Sopran der aus den USA stammenden Sängerin Michelle Bradshaw sorgt für einen genial-kontrastreichen Gegenpol zu Fatma's dunklem Timbre. Lead- und Backgroundvocals

werden häufig geschickt mit gefühlvollen Adlibs umwoben, wodurch die stimmliche Vielfalt des perfekt eingespielten Powerduos voll zur Geltung kommt.

Für musikalische Abwechslung sorgt aber auch die enorme Bandbreite der Kompositionen. Der Einstiegs-Jingle mit dem Bandmotto „Funky Music 4 Ya Ass“ geht direkt in den eigentlichen Opener „We came 2 Funk“ über, gefolgt vom mit fetten Bläsersätzen gespickten Party-Funk-Kracher „Hit You“. Mit dem souligen Titel „My Message“ wird es zunächst etwas chilliger, um dann mit dem auf Türkisch gesungenen Oriental-Track und dem eingängigen „Don't wanna miss a minute“ wieder Fahrt aufzunehmen. Bei der Bass-getragenen fast achtminütigen Hymne „Funk City“, bei der auch zum ersten Mal die Talk-Box zum Einsatz kommt, wird klar, dass Booty Jam den Funk wirklich liebt. Obwohl im Old School Funk verwurzelt, klingt der Track zweifelsohne modern und zeitgemäß. Ganz anders bei dem Song „Old School Music“, der einem wie eine Zeitmaschine förmlich zurück in die 70er katapultiert. Besonders originell ist der etwas härter daher kommende Song „Count Dracula“, der das Gefühlsleben des blutrünstigen Vampirs unter die musikalische Lupe nimmt. Nach einem gefühlvollen Slow-Jam macht das auf einem House-Groove basierende „I can't stand still“ einen kurzen Abstecher in jazzigere Gefilde, um dann mit der Two-Step-artigen Uptempo-Nummer „Let it Flow“ in die Extended Version des Eingangs-Jingels zu münden. Als Bonus-Track gibt's neben zwei Radio-Edits einen absolut genialen Remix von „My Message“, der so chillig, loungig klingt, als wäre er eigens für den Soundtrack der „Space Night“ produziert worden.

Fazit: Knallbunt, catchy und superfunky ist "We came 2 Funk" ein Album für jeden, der es gern groovy mag und auf handgemachte Black Music im Old School Style steht.